



**Corona-Update**  
**Cali, So. 19.4.2020**  
**Jenny Schuckardt**  
**Niederlassungsleiterin München**

Wir befinden uns in Kolumbien inzwischen in der vierten Woche des totalen Shutdowns und die Stimmung wird zusehends verzweifelter. In den Parks und an den Flußufern stranden immer mehr mittellose Menschen. Es hat in Cali tagelang geregnet, was die Situation dieser Menschen noch unerträglicher macht.

Umso dankbarer bin ich, dass ich dank der DKF-„Soforthilfe“ und der Spenden so vieler Menschen ein bisschen helfen kann. In einem Supermercado kaufen wir einen ganzen Kofferraum voll „Mercados“. Dies sind vorgepackte Lebensmittelpakete, sie enthalten in der Regel Öl, Reis, Bohnen, Linsen, Erbsen, Panela, Tostado, manchmal etwas Kakao oder Thunfisch.



Mit den Mercados und mit 50.000 und 20.000 Peso-Scheinen fahren wir durch die Straßen in Cali und übergeben jeweils etwas Geld und die Mercados an notleidende Menschen am Straßenrand.

Warum Geld? In den Lebensmittelpaketen ist vieles enthalten, was ein Mensch zum Überleben braucht. Doch Hygieneartikel, Babyartikel, Waschmittel, Medizin zum Beispiel nicht. Oder: Was ist das für ein schöner Moment, wenn man als Mutter seinem Kind auch mal etwas Schokolade oder ein Eis kaufen kann? Das alles hat in meinen Augen mit der Würde eines Menschen zu tun.



Die Parks und Grünflächen in Cali sind voll mit Menschen, deren ganzes Hab und Gut in ein paar zerfledderte Plastiktüten passen. Menschen, die schon vor der Corona-Krise nicht zu den Gewinnern der Gesellschaft zählten, denen nun aber jegliche Lebensgrundlage geraubt wurde. „Ich bin aus dem Valle del Cauca“, erzählt ein junger Kolumbianer im Park. „Vor Corona habe ich Wasser, Bier und Limonade verkauft, jetzt habe ich keine Arbeit mehr.“



Es gibt einige Organisationen in Cali, die sich um die Verteilung von Essenspaketen in den Armenviertel kümmern. „Was uns große Sorge macht, sind die älteren Menschen in den Straßen“, sagt der Pater, der die Aktion organisiert. „Und sie werden immer mehr.“ Auch an diese Menschen verteilen wir Geld aus den DKF-Spenden, das sie mit einem ungläubigen und glücklichen Gesicht annehmen.

Mein schönstes Erlebnis bisher waren zwei kleine Kinder, ihre Mutter saß mit einem Baby auf dem Schoß am Straßenrand. Die beiden, ein Junge und ein Mädchen, etwa 8 und 9 Jahre, alt kamen zum Betteln an das Auto. Das Strahlen, Kichern, Hüpfen und Jauchzen der beiden Kleinen, als sie ihrer Mutter 50.000 Pesos übergeben konnten, werde ich nie vergessen.



Jeder Mensch hat ein Recht auf Datenschutz und seine Persönlichkeitsrechte. Daher wurden alle, die wir hier größer zeigen, vorher selbstverständlich gefragt, ob sie mit der Veröffentlichung einverstanden sind.